**Die Behandlung der idiopathischen Asymmetrie und lagebedingten Plagiozephalie bei Säuglingen im ersten Lebensjahr.** Eine systematische Literaturrecherche

*Boris Daake*

**Hintergrund**: Die idiopathische Säuglingsasymmetrie stellt eine der häufigsten Gesundheitsstörungen dar, die bei Säuglingen in der osteopathischen Behandlung diagnostiziert werden. Die Osteopathie bietet dazu verschiedene Behandlungsmöglichkeiten.

**Ziel**: Mittels einer systematischen Literaturübersicht untersucht diese Arbeit, welche Behandlungsmöglichkeiten der idiopathischen Säuglingsasymmetrie im ersten Lebensjahr existieren.

**Methoden**: Die Literaturrecherche wird in PubMed, Cochrane Library (CENTRAL), Osteopathic Research Web, PEDro und GoogleScholar durchgeführt. Die Einschlusskriterien wurden auf randomisiert kontrollierte Studien (RCTs) festgelegt, deren Qualität durch das GRADE System bewertet wurde.

**Ergebnisse**: Von insgesamt 2.251 identifizierten Datensätze wurden 15 RCTs in den Review eingeschlossen. In den Studien wurden Interventionen mit der Anleitung zum Handling des Säuglings, Physiotherapie, chiropraktische und osteopathische Behandlung und die Helmtherapie untersucht. Fünf der 15 RCTs untersuchen die Wirkung von osteopathischen Behandlungen. Aufgrund geringer PatientInnenzahlen und des Risikos eines möglichen Bias wurde die Studienqualität durch das GRADE System in den meisten Fällen zunächst als "niedrig" bis "sehr niedrig" eingestuft. Die Ausnahme bildet eine Studie über die Wirkung der Physiotherapie bei der Behandlung der kranialen Asymmetrie, deren Qualität als "moderat" bewertet wurde.

**Fazit**:Sowohl die geringe Anzahl vorgefundener Studien, als auch deren mäßige Bewertung durch das GRADE System, weisen auf einen noch mangelhaften Forschungsstand in diesem Bereich hin. Trotz der festgestellten methodisch-technischen Schwächen der untersuchten Studien können die bisherigen Ergebnisse dazu beitragen, die große Bedeutung, die den Behandlungsmethoden idiopathischer Säuglingsasymmetrie heute zukommen, aufzuzeigen und damit wichtige Anreize für Folgestudien zu geben.